

Grenzüberschreitender Schutz und gemeinsame Nutzung von natürlichen Ressourcen und Anpassung an den Klimawandel in der SADC-Region

Hintergrund

Die Entwicklungsgemeinschaft des südlichen Afrika (SADC) verfügt über einen außergewöhnlich großen Reichtum an natürlichen Ressourcen. Diese sind ein entscheidender Wirtschaftsfaktor, insbesondere in ländlichen Gebieten. Mehr als 50 % des Bruttoinlandsprodukts der SADC-Mitgliedstaaten entfallen auf Landwirtschaft, Bergbau, Forstwirtschaft und Tourismus. Dadurch geraten jedoch die natürlichen Ökosysteme verstärkt unter Druck und die Artenvielfalt nimmt ab. Die Ursachen dafür sind die zunehmende Abholzung von Wäldern, eine unsachgemäße Flächennutzung, die Wilderei sowie der illegale Handel mit Wildtierprodukten. So ist die Zahl der afrikanischen Elefanten in den letzten zehn Jahren um mehr als 20 % zurückgegangen.

Die Folgen des Klimawandels wirken sich bereits jetzt negativ auf den Alltag der Bevölkerung aus, und zwar vor allem durch Dürreperioden, Überschwemmungen und Ernteverluste. Die Ursachen sind Wetterextreme, deren Häufigkeit und Intensität zunimmt und die die Landwirtschaft belasten. Dies ist ein drängendes Problem, denn die Landwirtschaft erwirtschaftet 34 % des BIP des südlichen Afrikas und sichert 70 % der Bevölkerung Beschäftigung und Einkommen.

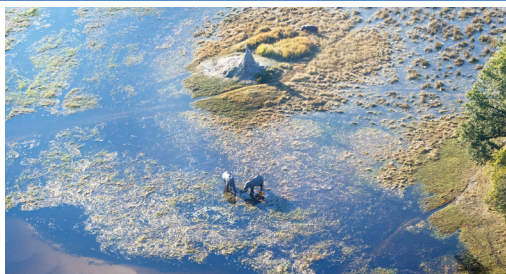
Sowohl das Sekretariat als auch die Mitgliedstaaten der SADC sind entschlossen, die Ökosysteme und den Wildtierbestand der Region zu schützen und die Resilienz gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels zu stärken. Zu diesem Zweck werden verschiedene Protokolle, Programme und Strategien entwickelt. Der grenzübergreifende Schutz und die nachhaltige Nutzung der Ressourcen sowie die Anpassung an den Klimawandel sind drei Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) mit der SADC. Auf der deutschen Seite sind die KfW Entwicklungsbank und die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH für die Programmumsetzung verantwortlich. Das Ziel der EZ besteht darin, einen Beitrag zur grenzübergreifenden Erhaltung der Biodiversität, zur nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen, zur Verbesserung der Klimaresilienz und letztlich zur Verbesserung der Lebensbedingungen zu leisten. Die grenzübergreifende Herangehensweise des Programms fördert die Zusammenarbeit zwischen den SADC-Mitgliedstaaten sowie die regionale Integration.

Ansatz

Deutschland engagiert sich seit Ende der 1990er Jahre für den Umweltschutz und die Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen in der SADC-Region; seit 2009 gehört das Ressourcenmanagement in grenzübergreifenden Schutzgebieten (TFCAs) zu den wichtigsten Handlungsfeldern der deutschen EZ. Die drei größten geförderten TFCAs in der SADC – die Kavango Zambezi (KAZA) TFCA, der Greater Limpopo Transfrontier Park und die Malawi-Sambia TFCA – erstrecken sich über acht Länder und machen fast 60 % der insgesamt unter Schutz stehenden, grenzübergreifenden Gebiete aus. Eines der wichtigsten Schutzgebiete ist die KAZA TFCA, die sich im Einzugsgebiet des Okavango-Flusses sowie des Sambesi-Oberlaufs befindet und sich in den Ländern Angola, Botswana, Namibia, Sambia und Simbabwe über eine Fläche von beinahe 502.000 km² erstreckt. Im Rahmen der finanziellen EZ unterstützt die KfW Entwicklungsbank die TFCAs einer effizienten Gestaltung des Schutzgebietsmanagements, der Umsetzung von integrierten Plänen für eine grenzüberschreitende Landnutzung sowie der Entwicklung des Ökotourismus. Dadurch sollen die Lebensgrundlagen der örtlichen Bevölkerung verbessert und die wirtschaftliche Entwicklung gefördert werden. Der Schwerpunkt der Maßnahmen liegt auf drei wichtigen Wildtierkorridoren innerhalb der KAZA, die dazu beitragen sollen, dass Menschen und Wildtiere nebeneinander leben können.

Andere geförderte TFCAs sind der /Ai-/Ais/-Richtersveld Transfrontier Park und die Lubombo TFCA. Auf regionaler Ebene unterstützt das SADC-Programm Transboundary Use and Protection of Natural Resources (TUPNR) die Umsetzung von regionalen Protokollen, Programmen und Strategien für das Ressourcenmanagement. Dazu zählen insbesondere das SADC Transfrontier Conservation Programme, das SADC Tourism Programme und die SADC Law-Enforcement and Anti-Poaching Strategy. Die deutsche EZ realisiert ferner das SADC-Vorhaben Adaptation to Climate Change in Rural Areas in Southern Africa (ACCRA), das darauf abzielt, die hohe Vulnerabilität der SADC-Region gegenüber den Folgen des Klimawandels zu mindern und die Klimastrategie, den Aktionsplan sowie die Regional Agricultural Policy (RAP) der SADC voranzutreiben. Durchführungspartner des Vorhabens ist das SADC-Forschungszentrum Centre for Coordination of Agricultural





Research and Development for Southern Africa (CCARDESA). Das CCARDESA verbreitet das für die klimasensible Gestaltung der Landwirtschaft notwendige Wissen und stärkt die Klimaresilienz von landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten. Das Programm unterstützt die Entwicklung von Investitionsvorschlägen, mit denen weitere Finanzmittel für Klimaanpassungsmaßnahmen in der Landwirtschaft mobilisiert werden können.

Ergebnisse und Wirkungen

- Entwicklung von regionalen TFCA-Richtlinien, die die Vergabe von Touristik-Lizenzen, die Entwicklung von grenzübergreifenden Tourismusprodukten, Monitoring-Maßnahmen, Capacity Building, die Einbindung von Gemeinden, Dokumentationsanforderungen sowie den Austausch von Best Practices regeln.
- Verwirklichung eines integrierten Entwicklungsplans durch das Vorhaben für die KAZA. Der Schwerpunkt des Plans liegt auf dem Schutz von Wildtieren, die für die weitere Entwicklung von strategischer Bedeutung sind. Der Plan enthält Regelungen für die Bereiche Tourismus, Strafverfolgung und Fischerei sowie zum Schutz gefährdeter Arten, zur Harmonisierung von politischen und Sicherheitsmaßnahmen sowie zur Konsultation der Stakeholder.
- Mit Unterstützung durch die Weltbank wurde in Sambia und Simbabwe ein so genanntes KAZA UniVisa-System eingeführt ein Visum, mit dem Touristen mehrfach in beide Länder ein- und ausreisen können. Die Einführung von UniVisa für die übrigen KAZA-Länder ist in Vorbereitung.
- Die Elefantenkorridore innerhalb der KAZA TFCA werden inzwischen besser verwaltet; alle KAZA-Länder zusammen beherbergen 50 % der afrikanischen Elefantenpopulation.
- Entwicklung einer regionalen Strafverfolgungsstrategie und von Maßnahmen gegen Wilderei; Förderung der Umsetzung durch die SADC.
- Ausbau des Southern African Wildlife College und Erarbeitung eines regionalen Schulungsprogramms für Wildtiermanager und Ranger (läuft noch).
- Ab 2020 steht eine Fazilität zur Finanzierung der TFCAs zur Verfügung.
- Gründung eines SADC-TFCA-Netzwerks, um die verschiedenen Stakeholder-Gruppen miteinander in Kontakt zu bringen. Die über 300 Mitglieder führen regelmäßige

Sitzungen zur Entwicklung der Schutzgebiete in der Region durch und kommunizieren über ein webbasiertes Wissensmanagementsystem.

- Verbesserung der touristische Nutzung der TFCAs durch die Entwicklung von Tourismusprodukten, die Vernetzung von in- und ausländischen Touristikunternehmen und eine Optimierung des regionalen und internationalen Marketings.
- Unterstützung des Sekretariats und der SADC-Mitgliedstaaten bei der Entwicklung von gemeinsamen Positionen, die sie anschließend auf internationalen Konferenzen oder in multilaterale Umweltübereinkommen einbringen.
- Grenzübergreifende Projekte zum Testen von Konzepten zur Durchsetzung von Artenschutzgesetzen, zur Entwicklung des Tourismus sowie zur Verbesserung der Lebensgrundlagen in den drei TFCAs.
- Fort- und Weiterbildungen zur Klimaanpassung in der Landwirtschaft (seit 2016), an denen 156 Frauen und 236 Männer aus 15 SADC Mitgliedstaaten teilgenommen haben.
- Gemeinsame Projekte zur klimaangepassten Gestaltung von landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten; Wissens- und Erfahrungsaustausch über die Best Practices einer klimasensiblen Landwirtschaft.
- Entwicklung von Investitionsvorhaben mit regionalen und nationalen Stakeholdern und Erbringung von Beratungsleistungen zur Schaffung der Voraussetzungen für die Beantragung von Klimafinanzierungen, um Mittel für künftige Maßnahmen zur Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel zu mobilisieren.

Praktische Erfolge

Über das regionalen Wissensmanagementsystem CCARDESA und die Zusammenarbeit zwischen den Ländern stehen jetzt zahlreichen Stakeholdern Informationen und Wissen über die Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und eine klimaangepasste Landwirtschaft zur Verfügung. Bis Anfang 2019 wurden 689 verschiedene Materialien in das System hochgeladen und der gesamten Region zur Verfügung gestellt. Seit dem Start des webbasierten Wissensmanagementsystems Anfang 2016 ist die Zahl der Sitzungen von 361 (2016) auf 5.638 (2019) gestiegen und nimmt kontinuierlich weiter zu. Ca. 40 % der Besucher*innen nutzen das System immer wieder, und 45 % der Besucher sind Frauen.

Veröffentlicht von Deutsche Botschaft in Botswana
Queens Road 1079-1084 (Main Mall)
P.O. Box 315
Gaborone, Botswana
T (+267) 370 49 13
F (+267) 395 30 38
I www.gaborone.diplo.de

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit
(GIZ) GmbH
1st Floor, Marula House, Prime Plaza
P.O.Box 202
Gaborone, Botswana
T (+267) 395 74 00
F (+267) 395 97 50
I www.giz.de

KfW Development Bank
333 Grosvenor Street, Hatfield Gardens
Block C/ 0028 Hatfield
Pretoria, Südafrika
T +27 12 423 6354
F (+267) 395 97 50
I www.kfw-entwicklungsbank.de